

50 Prozent zu steigern und damit den Engpaß Rohfutter zu beseitigen.

Die Genossen wiesen in der Diskussion kritisch darauf hin, warum im letzten Winter die Milchproduktion nicht gleichmäßig verlaufen war. Die Kraftfuttermittellieferung für das Milchvieh hatte nicht funktioniert. Verantwortlich dafür ist der Arbeitsgruppenleiter für

Futterwirtschaft, ein Genosse. Er hatte sich nur auf die Angaben der Mengenbuchhaltung verlassen und nicht selbst mit den Spezialisten die tatsächlich vorhandenen Futterbestände kontrolliert. Von ihm wurde in der Parteiversammlung verlangt, in diesem Winter eine straffe Kontrolle der Futterverteilung, vor allem bei Kraftfutter, zu sichern.

Parteigruppen anleiten

Die Parteiversammlung forderte von der Parteileitung, den Parteigruppen zu helfen, die Diskussion zur Entwicklung der Hauptproduktionszweige in ihren Brigaden zu führen.

Das ist richtig! Warum? Erstens werden alle Pläne nur durch die Genossenschaftsmitglieder verwirklicht, zweitens bedeutet der Aufbau der Hauptproduktionszweige und der Übergang zu industriemä-

ßigen Produktionsmethoden für die Mitglieder eine große Umstellung. Sie darauf gründlich vorzubereiten, dazu sind vor allem die Parteigruppen zu befähigen. Sind doch die Parteigruppen täglich und stündlich in der Produktion mit den Genossenschaftsmitgliedern verbunden. Darum brauchen die Parteigruppen eine entsprechende Anleitung.

Wir wollen mit Hilfe der Parteigruppen erreichen, daß sich

jedes Genossenschaftsmitglied zur Konzeption der Parteiorganisation und des Vorstandes Gedanken macht. Zum Beispiel, wie es selbst dazu beitragen kann, daß 1965 die 3000-kg-Grenze bei Milch überschritten wird und die LPG einen hohen Gewinn erzielt. Wir wollen dabei auch erfahren, welche Gedanken die Mitglieder zur rationelleren Organisation der Arbeit, zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Senkung der Kosten haben.

Wie das geschehen kann, zeigte die Parteigruppe Viehwirtschaft. Ausgehend von dem Ziel, 3000 kg Milch je Kuh und darüber im Jahre 1965 zu erreichen, hatte der LI \bar{x} -Vorsitzende an Hand der „Fieberkurven“¹⁴ der Produktion einiger Ställe den Melkern einige kritische Fragen zur Qualität ihrer Arbeit gestellt. So wurden die Melker unter anderem gefragt, warum die Futter- und Melkzeiten oft nicht eingehal-

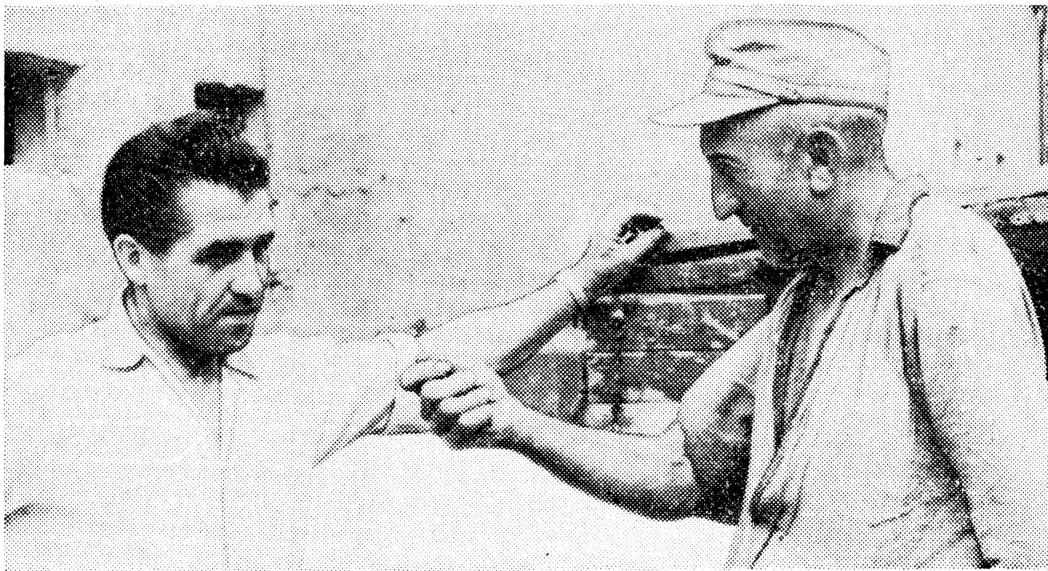


Foto: „Neuer Weg“

„In den 20 Hektar ungenutzter Wiese steckt ein Teil der staatlichen Prämien, die wir lockermachen müssen“¹¹, sagt der Grünlandspezialist Kollege Martin Polenz zum Parteisekretär, Genossen Helmut Schneider